

Die Genossen im 1. badischen Wahlkreis Konstanz haben die Einrichtung getroffen, das sie alle vier Wochen mit den kantonischen Genossen einmal da und ein andermal dort eine öffentliche Zusammenkunft vereinbaren, denen der Vertrauensmann beivohnt. Zweck dieser Zusammenkünfte ist die feste persönliche Fühlung mit den Genossen, die sich wegen ihres abgelegenen Wohnortes nicht an den Versammlungen beteiligen können. Die bürgerliche Presse verfolgt mit Argusaugen diese neue Erscheinung.

Arbeiterbewegung.

Der Streik der Hafenarbeiter Hamburgs wird sich, wenn die Steuer und Abgabe nicht nachgeben, voraussichtlich zum Generalstreik sämtlicher Hafenarbeiterkategorien und auch der Seeleute der Hansestadt ausdehnen, in weiterer Folge zu einem Streik der Hafenarbeiter der übrigen deutschen und der ausländischen Seestädte.

Nach dem Bericht der Streikkommission feierten am Mittwoch in der Gesamtheit 8000 Mann, nachdem am Morgen eine Anzahl Arbeiter am Staastr. 900 Kesselreiner und die „Schwarzen Schauerleute“ der Kohlen-Explosivfirma H. W. Heermann in Altona ebenfalls die Arbeit eingestellt hatten. Es arbeiten noch etwa 100 Mann als Schauerleute. Eine Anzahl Arbeiter, die aus dem Inlande durch allerhand Versprechungen hergelockt waren, sind im Laufe des Morgens wieder abgereist. Die Hamburger Polizei verhält sich objectiv. Dagegen sind in Altona Zettelvertheiler mehrfach festgenommen worden. Die nicht zahlreichen Streikbrecher werden von jeder Berührung mit der Außenwelt ferngehalten. Sie arbeiten umgeben von starkem polizeilichen Aufgebot, dürfen keine Wirtschaften besuchen, sie müssen auf den im Hafen liegenden Schiffen essen und schlafen.

Die Streikenden halten jeden Morgen in großer Saale des „Friedrichs“ Stabiklosters eine Versammlung ab. In der am 26. November abgehaltenen Versammlung wurde eine Zuschrift Tom Mann's verlesen, worin die Diktate gegeben ist, sammtlichen Befehlen, die sich auf Schiffsarbeit beziehen, Folge zu leisten, das gegen alle Arbeit bei der Ladung zu verweigern; die internationale Vereinigung werde Hilfe leisten. Wilson, der Leiter der englischen Seemanns-Vereinigung in London, forderte die englischen Seeleute im Hamburger Hafen telegraphisch auf, jede Arbeit bei der Ladung zu verweigern.

Unter dem 26. November wird gemeldet: Die Taurenbampfer verkehren ohne Ladung. In den 5000 streikenden Schauerleuten, 600 Quaiarbeitern, 500 Kesselreiner, 500 Kohlenarbeitern kamen heute hinzu 30-40 Gewerkschafter 2500 Seeleute beschloffen gestern Abend den Ausstand. In Bremen streiken sämtliche Hafenarbeiter, in Lübeck die Kohlenarbeiter. Auch die Kieler wollen streiken, was jedoch scheint. Der Hamburger Hafen voll Schiffe, der Verkehr ruht, die großen transatlantischen Dampfer haben keine Bedienung und können nicht löschen. Ein seltener Westindien-Dampfer muß fest liegen, da er keine Bedienung hat. Asiatische Arbeiter sollen kommen, fehlen aber bis jetzt. Es sind nur Arbeiterbetreiber bis Italien gefandt worden, um Zugang zu verhalten. Die Streikenden patrouilliren mit einem Dampfer den Hafen. Die Hamburger Schiffe können nach dem Auslande nicht verladen. Ein internationaler Streik steht bevor.

Die Ordnung ist musterhaft. Montag sind 70-80,000 Mark fällig. Die klassenbewusste Arbeiterschaft wird überall ihre Pflicht thun.

Die Organisation arbeitet trotz des so plötzlich gekommenen Streiks vorzüglich, die Seeleute auf den Schiffen verweigern die Arbeit.

Gerichtliches.

Berlin, 26. November. „Lieber den Tod als das Zuchthaus!“ hat lebentlich der Arbeiter Lustig, der vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I stand. Wegen einer Reihe im wiederholten Rückfall verübter Einbrüche die höchste war Lustig seiner Zeit zur höchsten zulässigen Strafe von 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Nachträglich war noch ein weiterer Einbruch diebstahl zur Kenntnis der Anlagendebehörde gelangt. Der Staatsanwalt beantragte wegen dieses Falles noch 3 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte dahin, daß der Angeklagte nicht mehr höher bestraft werden könne, da er bereits das Höchstmaß erreicht habe. Der Berufte stellte nunmehr allen Entschieden den Antrag, daß die Zuchthausstrafe in Todesstrafe umgewandelt werden möchte; sollte das nicht geschehen, so möchte er sich selbst das Leben nehmen, denn die über ihn verhängte Strafe könne er doch nicht aushalten.“ Der Gerichtshof übergibt diesen Wunsch des Angeklagten mit Entschiedenheit.

Kleine Rundschau.

Heber ein neues Verbrechen in Braßewitz in Saarlouis das glücklicher Weise ohne blutigen Ausgang war, wird der dortigen „Saarzeitung“ von einem Augenzeugen berichtet. Am Buß- und Bettag kam Abend zwischen 10 und 11 Uhr ein Hauptmann mit einem Gendarmen in ein Café, schritt an einen von mehreren Herzen, darunter ein Techniker, ein Goldarbeiter und ein junger Kaufmann, besetzten Tisch und rief über letzteren mit sehr lauter Stimme nach dem Wirth. Als nun der junge Kaufmann aufsteht, ergreift der Hauptmann seinen Degen und zog ihn etwa ein Viertel seiner Länge heraus und der an den Kaufmann gerichteten Drohung: „Ich werde Sie kalt machen.“ Der Kaufmann erwiderte: „So schnell geht es wohl nicht.“ Dann setzte sich der Hauptmann an einen nebenan stehenden Tisch zu einem Major, einem Lieutenant und mehreren Gendarmen und schickte fortwährend die an dem Nebentisch sitzenden Herren, dabei den Degen fortwährend zum Theil herausnehmend und wieder in die Scheide stoßend. Anscheinend suchte der Major den Hauptmann zu beruhigen und vertiefte, als ihm das nicht gelang, das Local. Später hob sich der Hauptmann auf den Hof, wo der junge Kaufmann, der ihm gefolgt war, ihn mit den Worten anredete: „Ich möchte den Herrn Hauptmann bitten, zu erklären, was er unter dem Kaltschneiden versteht.“ Letzterer erwiderte: „Seben Sie Satisfaction?“ worauf der junge Kaufmann erklärte: „Das fällt mir nicht ein.“ Der Hauptmann sagte darauf: „Nun ja, dann halten Sie das Kaltschneiden für mich kalt.“ wobei er seinen Degen bis zur Hälfte zog. Der Kaufmann wiederholte seine Bitte noch entschiedener, worauf der Hauptmann sich wieder an seinen Tisch drückte und dort mit seinem Degen wieder wie vorher hantierte. Nunmehr verließ der Kaufmann das Local. — Die „Saarzeitung“ fügt hinzu, daß ihr der Augenzeuge durch Namensunterschied in Gegenwart von zwei Zeugen die Wahrheit seines Berichtes bekräftigt habe, und erwähnt ferner, daß sich der Hauptmann in angeheitertem Zustande befunden habe.

Leipzig. Selbstmord einer Lehrers Wittwe. In der Nacht zum Mittwoch sind von einem Passanten ein Frauenzimmer, unweit der ehemaligen Knüppelbrücke, verschiedene Frauenkleidungsstücke, als ein Jacket, ein Spigenhut, ein Regenschirm u. A. gefunden und an die nächste Polizeiwache abgeliefert worden. Bei Durchsichtung des Kleides fand man gestern früh einen weiblichen Leichnam. Bei den Ermittlungen nach der Persönlichkeit wurde in der Todten list 1872 in Oederan geborene Wittwe eines hier verstorbenen Lehrers erkannt. Was die junge Frau in den Tod getrieben hat, ist noch unbekannt.

Sankt Petersburg, 25. November. Eine Lebensmüde. Am Sonntag Abend stürzte sich eine elegante Dame von der Rheinstraße aus in den Rhein. Es ist dies in kurzer Zeit die zweite derartige Porfall. Auch diese Lebensmüde, ein junges Mädchen aus Berlin, befindet sich in der Bismarckstraße in Pflege. Es gelang Kostantow, die Unglückliche, die durch ihre aufgebauhten Kleider über Wasser gehalten wurde, um Rettungsschwimmer anzuholen und ans Land zu bringen, wo sie sich bald erhobte.

Locale Rundschau.

Breslau, den 27. November 1896.

Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigt sich gestern fast ausschließlich mit zwei Angelegenheiten, mit der Beilegung des Elisabethgymnasium und der Interpellation Haber, betreffend die Eingemeindung von Kleinburg. Es ist eine unvorgedachte Thatsache, daß das Elisabethgymnasium sehr unangenehm liegt, und Licht und Luft, die gerade für ein Schulgebäude in reicher Maße gefordert werden müssen, hier nur allzu geringfügig vorhanden. In rechter Würdigung des vorhandenen und allgemein anerkannten Uebelstandes unterbreitete der Magistrat den Stadtverordneten eine Vorlage, wonach das Elisabethgymnasium aus dem Innern der Stadt nach dem Tschadern verlegt werden soll. Diesem Antrage enthielten aber, wie die gestrige Sitzung zeigte, zahlreiche Widersacher, welche die verschiedensten Wünsche äußerten, die sich auch zum Theil zu Entschlüssen verdickten. Die Mehrheit der Stadtverordneten stand auf der Seite des Magistrats und stimmte seinem Plane zu. In der längeren Debatte welche über die Beilegung des Elisabethgymnasiums gepflogen wurde, konnte es sich ein Redner nicht verkneipen, die „Schulpaläste“, welche für die Plebeierkinder errichtet worden sind, rühmend hervorzuheben und zu betonen, daß die wohlhabende Bevölkerung mit schönen Schulgebäuden ins Unterterreffe gekommen sei gegenüber den Volksschulen, die man freis auf den höchsten Plagen erbaut. Wir meinen, unsere Stadtväter sammt dem Magistrat haben wirklich keine Ursache, auf das Volkschulwesen Breslaus besonders stolz zu sein und die Schüler der Plebeier als so arg benachtheiligt hinzustellen. Gewiß sind die in neuerer Zeit errichteten Volksschulgebäude z. B. den Bildungsfächern an der Elisabeth- und Magdalenastraße vorzuziehen, aber im Uebigen wird das Stadtsäckel für die „höheren“ Schüler verhältnismäßig viel mehr in Anspruch genommen als für die Volksschüler. Während für den Kopf der letzteren jährlich etwa 50 Mark ausgegeben werden, kommen auf den Kopf eines „höheren“ Schülers im gleichen Zeitraum mehr als 150 Mark regelmäßige Ausgaben. Diese Zahlen sprechen für sich selbst!

Die Interpellation Haber, bezüglich der Verhandlung, welche die Eingemeindung von Kleinburg und Bopelung im Landtage erfragten hat, kam darauf zur Besprechung.

Herr Haber betonte, daß die Angelegenheit in tiefster Weise in die Breslauer Steuerverhältnisse einschneide, denn es handle sich dabei darum, ob wir ein gut Theil von Steuerzahlern verlieren sollen, die ohne der Stadt Steuern zu zahlen, doch alle Annehmlichkeiten der Großstadt genießen und uns zwingen, die weniger Bemittelten und Unbemittelten schärfer zu den Steuern heranzuziehen. Die Abgeordneten Schmöder, Seigler und Weierkamp hätten sich auf's Warme für die Sache im Landtage interessiert. Als Gegner standen ihnen aber die Grafen Limburg-Straum und Harrach gegenüber. Wenn die Angelegenheit an die Agrarcommission gelangen soll, so hätten diese Herren den größten Theil daran Das Einkommensteuer-Soll betrage nicht wie Seite 8 des Kreis-auswahsses etwaigt wurde, 4 Millionen Mk. in der Stadt Breslau, nicht ca. 45,000 Mk. in Kleinburg und nicht ca. 2-3,000 Mk. in Restkreise Bodelwitz, sondern 2,997,94 Mark für 1896/97 in Breslau, 41,161 Mk. in Kleinburg und 5253 Mk. in Bopelung und im Landkreise Breslau im Ganzen 260,631 Mk. Staatsinkommensteuer veranlagt und die gesamten directen Steuern betragen für Breslau circa 6,856,100 Mark, für Kleinburg 57,000 Mark, für Bopelung 12,500 Mark, für den ganzen Landkreis Breslau 620,000 Mark, während für letztere Zahl der Kreisauswahss 5,23,000 Mark angegeben habe. Zur Charakterisirung der fahrlässigen Ansicht des Kreis-auswahsses, daß Kleinburg ein rein „ländlicher“ Ort sei, fügte er (Haber) an, daß von 85 Personen, die in Kleinburg am Grundbesitz angeziffen seien, 54 noch jetzt in Breslau wohnen und nur 8 Kleinburger Grundbesitzer (ausgeschlossen 5 Waisenkinder) allenfalls als „ländlich“ zu bezeichnen seien. Auf diese einigten von der circa 220 Hektar großen Gemarkung mit rund 724 Mark Grundsteuer und 2311 Mark Grundsteuer nur 4,29 Hektar mit 14,71 Mark Grundsteuer und 139,40 Mark Grundsteuer, diesen richtig gehaltenen 3 Hektar gegenüber dürfte er wohl von der Copulation der Grafen Limburg und Harrach erwarten, daß sie aus ihnen nunmehr andere Schüsse ziehen werden, und die folgenden bezeichnen, die sich an die unrichtigen Zahlen geschloffen haben. Sein Antrag gehe dahin, den Magistrat zu ersuchen, auch fernerhin mit allen geeigneten Mitteln die Eingemeindung Kleinburgs zu vereiteln und auf alle Fälle dem Landtage die richtig gestellten Zahlen vorgelegt zu machen. Stadtvater Seigler bezeichnete die Meinung des Abgeordneten bezüglich der Copulation der als Vertreter agrarischer Interessen bekannten Grafen Harrach und Limburg-Straum als optimistisch, denn die richtigen Zahlen hätten ihnen schon bei der Eratung am 15. Juni vorgelegen. Man habe sich trotzdem den Scherz gemacht, die Vorlage der Commission für Gemeindegemeinschaften zu überreichen. Das ganze Vorgehen der conservativen Partei sei so klar darauf gerichtet gewesen, die Sache zu verzögern, daß man die Verschärfung dazu benutzt habe, die Verschärfung der Vorlage unumgänglich zu machen. Redner hoffte aber doch, daß es möglich sein werde, den Beschlüssen im Abgeordnetenhaus durchzuführen. Derselbe Anführer drückte auch der Oberbürgermeister zum Ausdruck, worauf der Antrag Haber angenommen wurde.

Wie man also aus Vorstehendem erhellt, haben auch hier wieder einige einflußreiche Agrarier aus Gründen der „Bescheidenheit“ gegen einen Gemeindegemeinschaften, dessen Annahme im Interesse der Allgemeinheit notwendig ist.

Neuer Gewerkschafts-Vertrag. Am Sonntag, den 29. November, Nachmittag 4 Uhr, findet im Rostowsky'schen Local, Lorenzstraße 100, eine Mitgliederversammlung des Gewerkschafts-Vertrags statt. Der erste wesentliche Punkt der Tagesordnung behandelt das Rekrutieren neuer Mitglieder. Es ist zu erwarten, daß sammtliche Mitglieder erscheinen werden. Gatte haben ebenfalls Zutritt.

Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter. Sonntag, den 29. November, Vormittags 11 Uhr, findet die Vertreterwahl für den Ortsbezirk statt. Es wählen nur diejenigen Mitglieder, welche in Betrieb, nämlich der Kaiser-Werkstatt, Schweißerei, Schmelzbrücke, Rhythmsstraße und Pundseider Gasse beschäftigt sind. Wir fordern hiermit alle Mitglieder auf, recht pünktlich um 11 Uhr zur Stelle zu sein und die Beschlüsse der Ortskrankenkasse-Gemeinschaft als Sammelort für die am 8. November in der allgemeinen Mitgliederversammlung im Lokal aufgestellten Kandidatenliste abzugeben. Die Wahl findet im großen Saal des Rostowsky'schen Local, Lorenzstraße 100, Sonntag, den 29. November, Punkt 11 Uhr statt. Die Mitglieder sind als Legitimation mitzubringen!

Stadttheater. Heute, Freitag, geht Richard Wagner's große romantische Oper „Tannhäuser“ in Scene. — Am Sonnabend gelangt unter Regie des Herrn A. Hofmann Schiller's Tragödie „Die Jungfrau von Orléans“ zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Fräulein Schiffer. Für den Sonntag wird Richard's große Oper „Der Prophet“ vorbereitet.

Lebentheater. Sondernmann's Einact-Oper „Mortuuri“ geht zunächst noch heute Freitag in Scene. — Der morgige Sonnabend ist der Oper gewidmet. Zur Aufführung gelangt Humperdinck's reichvolles Märchenpiel „Hänsel und Gretel“. Die Regie hat Herr Oberregisseur Habermann, die musikalische Leitung Herr Kapellmeister Weintraub. Voraus geht das beliebte Genrebild „Kurmärker und Pörlchen“. Sonntag wird „Hänsel und Gretel“ und „Kurmärker und Pörlchen“ wiederholt. — Dienstag findet die erste Aufführung der Komödie „Lumpenkindel“ von Gustav Freyherm v. Wolzogen statt.

Thalia-Theater. Am Sonntag wird das bekannte Lustspiel „Mauerbläthen“ von Blumenthal und Kadelburg zum ersten Male im Thalia-Theater aufgeführt. Der Vorverkauf findet Sonnabend von 10-3 Uhr im Cigarettengeschäft des Herrn G. Schiffer, Ring 10/11 (Eingang Bismarckplatz) statt.

Polstervorstellungen im Thalia-Theater. Die Volksvorstellungen der Gruppe D beginnen heute, Freitag, mit dem Lustspiel „Der Raub der Sabinerinnen“ von Franz und Paul von Schönthan. Die neu hergestellten Orchesterplätze werden an der Abendkasse verkauft. Abonnement für die Gruppe D werden heute noch von 10 bis 2 Uhr im Vestibule des Stadttheaters, an der Tageskasse abgegeben.

Schwerer Unglücksfall. Am 25. d. Mts, Abends, wurde auf dem Terrain des Märkischen Bahnhofs der Reichsstraße Nr. 42 wohnhafte Hübsch-Weichenstecker August Lührse von einem Wagnerswagen überfahren, wobei ihm beide Beine dicht am Leibe abgetrennt wurden. Ein hinzugekommener Arzt stellte den alsbald eingetretenen Tod des Mannes fest.

Unfall. Am 24. d. Mts, Nachmittags, wurde auf der Salzstraße ein 7 Jahre alter Knabe von einem Kinderleichenwagen überfahren und erlitt eine Querschnitt des linken Beines. Der Knabe wurde in die elterliche Wohnung auf der Schlegelstraße gebracht.

Unterbringung im Krankenhaus. Am 25. d. Mts, Vormittags, erkrankte die im vierten Stock Grünstraße 9 wohnhafte Krankenpflegerin Emma S. plötzlich unter Symptomen, die auf den Genus von Gift schließen ließen. Die Erkrankte wurde auf Veranlassung eines zu Rathe gezogenen Arztes dem Allerheiligen-Hospital zugeführt, wobei die Ärzte erklärten, daß der Genus starken Giftes vorliegen müsse.

Diebstahl. Aus dem Keller eines Grundstücks an der Wilhelmstraße wurden ein Paar Reithiesel, ein Paar Jagdstiefeln, wollene Unterjacken, Bettwäsche, Tischdecken und zwei Biergläser gestohlen, von denen ein gravirt ist: Friedrich von Waldenburg und welches am Boden, sobald man das Glas gegen das Licht hält, das Bildnis König Ludwigs II von Bayern zeigt. — Am 24. d. Mts, Mittags, rief ein Mann ein Paar vor der Thür eines Geschäftslocals der Gäßchenstraße hängende englisch-lederne Beinkleider an sich und ergriff die Flucht. — Einem Schneidergesellen auf der Bismarckstraße wurde ein blauer Winterüberzieher mit hellem carimten Futter entwendet.

Zur Verhaftung gesucht wird der nach Unterschlagung von 60 Mark flüchtig gewordene Handlungsgehilfe Richard Knie.

Festgenommen wurden ein Badergeselle wegen Unterschlagung von 50 Mk. und ein Handelsmann, der aus einem Geschäft in der Messerschloffe zwei Mark gestohlen hatte.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 25. d. Mts. 34 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: ein dunkelbrauner Pelz, ein goldener Ring, ein französisches — Abhanden kamen: ein brauner Ruff (Haber), zwei Portemonnaies mit 1.50 Mk. und 17 Mk., eine goldene Brosche.

Breslau, 26. November. Der Einbruch in die Kasse des Domcapitels, welcher in der Nacht vom 18. zum 19. Juli dieses Jahres noch rechtzeitig entdeckt und vereitelt worden war, wurde heute an den Spitzbuben, soweit ihre Schuld sich schon nachweisen ließ durch den Spruch der ersten Strafkammer geklärt. Gegen die Anklage des verurtheilten Einbruchsdiebstahls hatten sich zu verantworten die Arbeiter Max Rast, Wilhelm Hütche, Bruno Schuchtmann und der Federzrichter Adolf Lehmann, sammtlich junge Burken im Alter von 18 bis 20 Jahren. Rast und Hütche waren auf frischer That erfaßt und am Thortor selbst festgenommen worden, während Schuchtmann, der innerhalb des Gebäudes „Schmiede“ gefunden, damals entwichen und erst am folgenden Tage verhaftet werden konnte. Diese drei sahen heute ein, daß ihnen alles Zeugnen nicht viel helfen würde und räumten deshalb ihre Absicht ein. Anders Lehmann, der wahrscheinlich auf der Straße als Aufpasser postritt gewesen war und schon beim Herannahen der Gefahr sich eiligst ausgehoben aus dem Saube gemacht hatte. Er bestritt mit Entschiedenheit, an dem Uebertreten theilhaftig gewesen zu sein und wollte überhaupt gar nichts davon gewußt haben, obgleich er nachweislich der beste Freund der drei Andern und mit ihnen in der Zeit vor der That stets zusammen gewesen war. Da auch die anderen drei Angeklagten ihn durch kein Wort belasteten, wurde bezüglich seiner die Sache vertagt, um weiteres Beweismaterial herbeizuschaffen zu können. Rast wurde vier Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Zwangsarbeit, Hütche zu fünf Jahren Zuchthaus und Zwangsarbeit auf gleiche Dauer, Schuchtmann unter Verbilligung milderer Umstände zu fünf Jahren am 27. d. M. wegen Körperverletzung über ihn verhängten dreimonatlichen Gefängnisstrafe zu einem Jahre und 9 Monaten Gefängnis und zweijährigem Zwangsarbeit verurtheilt. Gegen Rast und Hütche wurde außerdem Polizeiausschluß für fünf Jahre erlassen.

Provinzielle Rundschau.

Ein großes Grubenunglück hat sich nach der „Breslauer Morgenzeitung“ am Mittwoch Abend in Henzorge (Rufsch-Polen) ereignet. Es wird davon gesprochen, daß 30 Bergleute den Tod gefunden haben. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Wagenmangel in Oberschlesien. Wie der „Nationalzeitung“ aus Katowitz telegraphisch wird, tritt der Wagenmangel in ober-schlesischen Kohlenrevieren seit gestern mit vermehrter Heftigkeit auf. Die Gruben müssen stundenlang stehen. Die Kohlen bei den Verbrauchern ist eine wachsende, und man ist von großer Sorge erfüllt, daß zahlreiche Betriebsstätten zum Stillstand kommen werden, wenn es nicht gelingt, die Calamität in aller Kürze zu befeitigen. Alle Vorstellungen beim Wagenmangel bleiben erfolglos.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 27. November. Die „Deutsche Tageszeitung“ erhebt guten Grund zu der Annahme zu haben, daß ein nachmaliges Scheitern des Abgeordnetengesetzes den Kultusminister zur Einreichung seines Entlassungsgesuches veranlassen würde.

Hamburg, 27. November. Die Zahl der Streikenden in Hamburg wird auf 11,000 geschätzt. Der heutige Tag wird die Entscheidung über den Generalstreik bringen. Die großen Amerikafahrer mußten ohne Fracht abfahren, weil Mannschaften zur Einladung fehlten. Die Haltung der Streikenden ist musterhaft. In einer Versammlung derselben wurde eine Resolution an die

Genat beschlossen, in welcher im Interesse des gesamten Hamburger Gemeinwesens Protest erhoben wird gegen die Einführung italienischer Arbeiter durch die letzten Abnehmer.

Am 26. November. Die Abkündigung des Abganges der internationalen Vereinigung der Schiff-, Dock- und Maschinenbauarbeiter...

Am 27. November. In Catania hat die Polizei eine sehr große Anzahl von Arbeiterorganen beschlagnahmt...

Am 28. November. Ein sehr heftiger Regen hat heute Nachmittag und den größten Teil des Tages...

Ständesamtliche Nachrichten.

Vom 26. November.

Heiraths-Ankündigungen. I. Böttcher Hermann Kullig, en. Berliner Chaussee 40, und Pauline Reumann, evang. Berliner Chaussee (Villa Petrisried)...

Geschlichtungen. I. Hausbesitzer Paul Frause, kath., Neumarkt 9, mit Emma Schmidt, kath., Bergstr. 18...

Nicolaistadtgraben 6. — II. Kaufmann Paul Pfannschmidt, evang. Gräblichstr. 56, mit Eugenie Laufer, kath., Gräblichstr. 56b...

Todesfälle. I. Rathsamtsrath Frau Henriette Damm, geb. Karpe, 56 J. — Schloßherrin Caroline Pappe, geb. Meck, 42 J...

Stadt-Theater.

Freitag: Faust. Sonnabend: Die Jungfrau von Orléans.

Lobe-Theater.

Freitag: Mozart. Sonnabend: Hänsel und Gretel.

Victoria-Theater.

Direction Müller. Selbständig neues Programm. Meistens Nummeriert 1 Platz...

Schuhwerk.

Der feine Bedarf kann sich an der besten Stelle der Schöpfung... H. Christmann 1363 Schuhmachermeister.

Herren-Garderobe. Complete Anzüge nur reeller Ausführung empfehle ich billiger als überall. Eduard Freund, Menschenstr. 57, 6te Hinterhäuser.

Wolle!! Wolle!! L. Koppen, Friedrichs-Str. 66. 1528b

Herrn-Weißer Wein. Feiner Weißer Wein, kräftig und rein, 1.2.3.4.5.6.7.8.9.10.11.12.13.14.15.16.17.18.19.20.21.22.23.24.25.26.27.28.29.30.31.32.33.34.35.36.37.38.39.40.41.42.43.44.45.46.47.48.49.50.51.52.53.54.55.56.57.58.59.60.61.62.63.64.65.66.67.68.69.70.71.72.73.74.75.76.77.78.79.80.81.82.83.84.85.86.87.88.89.90.91.92.93.94.95.96.97.98.99.100.

Todes-Anzeige. Am 26. d. Mts. verchied nach kurzen schweren Leiden meine liebe Frau, Schwieger- und Grossmutter Mathilde Karger, geb. Peschel...

Deutscher Metallarbeiter Verband. Sonntag, den 29. November u. Mittwochs 11 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Mitglieder-Versammlung des Verbandes der Banarbeiter. Sonntag, den 29. November u. Mittwochs 11 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Mitglieder-Versammlung. Sonntag, den 29. November, Mittwochs 11 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Bunzlau Partei-Versammlung. Sonntag, den 6. Dezember, Mittwochs 3 Uhr: Partei-Versammlung.

Gisdorf bei Strömm. Sonntag, den 29. November 1896, Mittwochs 3 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Achtung! Warthau. Achtung! IV. Stiftung-Fest der organisierten Strinarbeiter von Warthau und Umgegend.

Complete Anzüge nur reeller Ausführung empfehle ich billiger als überall. Eduard Freund, Menschenstr. 57, 6te Hinterhäuser.

Schuhwaren. eigenes Fabrikat und nur bestes Material für Herren, Damen und Kinder zu billigen Preisen. Paul Quitt, Schuhmachermeister, Friedrich-Wilhelmstr. 1.

Bunzlau Gewerkschaftsversammlung. Sonntag, den 28. Novbr. Abends 8 Uhr: im Gasthaus zur 'Hoffnung'.

Bunzlau. Mittwoch, den 2. Dezember. Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung des Vereines Bunzlau-Läden.

Bunzlau. Den Genossen, sowie Genossinnen empfehle ich mein Lager von Filzhüten, Wintermänteln...

Vereins-Kalender. Breslau. R. S. S. 'Barnitz'. Jede Freitag: Lesungsstunde in der 'Drei Lauben'.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands. Sonntag, den 28. Novbr. Abends 8 Uhr: im Gasthaus zur 'Hoffnung'.

Achtung! Uhren und Goldwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen unter Garantie. Albert Möwius, Uhrmacher, Haupt- u. Goldschmiedestraße 56.

F. Guttentag, Stadtstraße 29. Bei Husten und Heiserkeit Eukalyptus-Gebebons.